

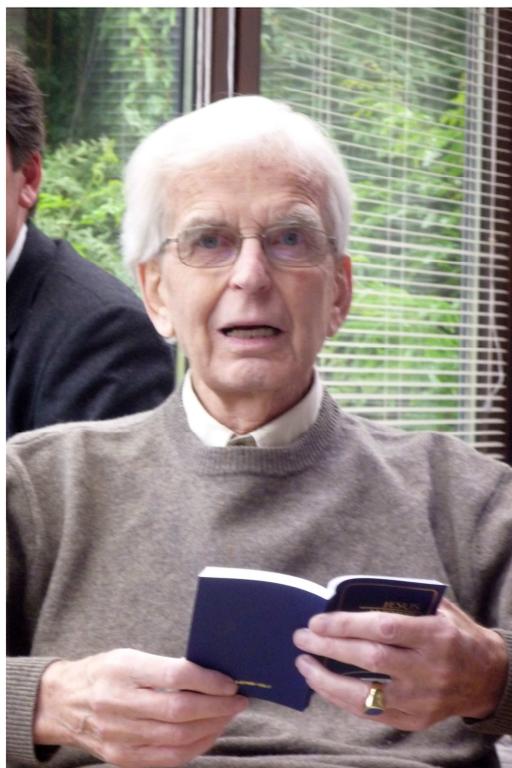
*Hans Hedder
Bürgerstiftung
im Ameling-Haus*



Stiftungsanschrift:
Lüneburger Str. 50
21385 Amelinghausen

Auskunft erteilt:
Helmut Völker
Telefon 04132/1560
Email: voelker.amelinghausen@t-online.de

**Hans Hedder Bürgerstiftung
Erster Stiftungsbericht
für die Jahre 2012 bis 2014**



Hans Hedder

**geboren am 08. September 1932 in Sottorf
verstorben am 22. Oktober 2012 in Bardowick**

Bankverbindung: Sparkasse Lüneburg BLZ 24050110 Konto 65208241
IBAN DE60240501100065208241 BIC NOLADE21LBG
Stiftungsvorstand: Stephan Kuns, Stefan Sebastian (stellv. Vorsitzender), Helmut Völker (Vorsitzender)

I. Vorgeschichte

Viele Gespräche gab es im ersten Halbjahr 2012 zwischen Hans Hedder und Helmut Völker. Hans Hedder hatte sich schon lange Zeit damit beschäftigt, einen Teil seines Vermögens in eine Stiftung zu überführen und dauerhaft gemeinnützigen Zwecken und damit dem örtlichen Gemeinwesen zur Verfügung zu stellen. In Gesprächen mit Stiftungsaufsicht, Finanzamt, Notar und Steuerberater wurden die wesentlichen rechtlichen Grundlagen und die notwendigen Rahmenbedingungen der Stiftungsgründung geklärt.

Gemeinsam mit Personen seines Vertrauens sollte die Stiftungsgründung erfolgen und so benannte Hans Hedder sich selbst, Helmut Völker und Stefan Sebastian als Mitglieder des Stiftungsvorstandes und regelte auch gleichzeitig, dass Stephan Kuns im Stiftungsvorstand seine persönliche Nachfolge antreten sollte. Denn Hans Hedder wusste, dass er nicht mehr lange zu leben hatte. „Schon lange hatte ich darüber nachgedacht, die ehemalige Apartmentanlage am Gärtnerweg in Amelinghausen für die örtliche Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen. Nun bin ich sehr froh, dass es gelungen ist, eine Stiftung zu gründen, die diesen Zielen gerecht werden wird“, stellte Hans Hedder zufrieden fest, als am 13. September 2012, wenige Tage nach seinem 80. Geburtstag, durch Genehmigung des Landes Niedersachsen als Stiftungsaufsicht die „Hans Hedder Bürgerstiftung“ rechtswirksam gegründet war. Hans Hedder verstarb am 22. Oktober 2012 im Hospiz in Bardowick.

Die jeweils Verantwortlichen der Hans Hedder Bürgerstiftung Amelinghausen werden verpflichtet sein, alles erdenklich Notwendige dafür zu tun, um den persönlichen Vorstellungen gerecht zu werden, die Hans Hedder mit der Gründung der Stiftung verfolgte. Sie haben sein Stiftungsvermächtnis in würdiger Weise dauerhaft zu pflegen, zu verwalten und weiterzuentwickeln. Zielsetzung ist es entsprechend dem Wunsch des Stifters, die Hans Hedder Bürgerstiftung zu einer Institution

werden zu lassen, die den gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhalt innerhalb unserer Samtgemeinde fördert und die Gemeinwesenarbeit in vielfältiger Weise wirksam unterstützt, aber auch Hilfestellungen und Unterstützungen für benachteiligte oder bedürftige Bürgerinnen und Bürger leistet.

II. Stiftungsgründung

Hans Hedder gründete die Stiftung durch notarielle Erklärung am 13. Juli 2012. Die Stiftung führt den Namen „Hans Hedder Bürgerstiftung“ mit Sitz in Amelinghausen. Sie ist eine rechtsfähige Stiftung des privaten Rechts. Die Hans Hedder Bürgerstiftung wurde am 13. September 2012 vom Land Niedersachsen anerkannt und war damit rechtswirksam gegründet (veröffentlicht in Niedersächsischen Ministerialblatt Nr. 33/2012, Seite 720).

Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigte Zwecke im Sinne der Abgabenordnung. Die Stiftung wurde vom Finanzamt Lüneburg als gemeinnützig anerkannt (Steuernummer: 33/270/11666) und natürlich können durch Spenden Arbeit, Wirken und Zwecke der Stiftung unterstützt werden.

III. Stiftungssatzung

Die vom Stifter Hans Hedder am 13. Juli 2012 durch notarielle Erklärung erlassene Stiftungssatzung enthält Festsetzungen zu

- Stiftungsnamen und Rechtsstellung der Stiftung,
- Stiftungszweck,
- Stiftungsvermögen,
- Organen der Stiftung,

- Regelungen bei Satzungsänderungen, Umwandlung und Aufhebung der Stiftung,
- Zusammenwirken mit der Stiftungsaufsicht.

IV. Stiftungszweck

Zwecke der Stiftung sind die Förderung der Religion, des öffentlichen Gesundheitswesens, der Jugend- und Altenhilfe sowie die Förderung des Schutzes von Ehe und Familie.

Diese Stiftungszwecke werden insbesondere erfüllt durch Unterstützung, Beratung, Betreuung und Begleitung hilfsbedürftiger oder benachteiligter Personen, Durchführung und Förderung von Kinder-, Jugend-, Alten-, Familienhilfe- und Gesundheitsprojekten, Unterhaltung, Betrieb und Vermietung von Wohnungen, Bereitstellung von Räumlichkeiten für Gemeinwesenarbeit sowie für sozialräumliche und kirchliche Angebote.

Die Stiftung verfolgt damit ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigte Zwecke im Sinne der Abgabenordnung. Die Stiftung ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

V. Stiftungskapital

Das Vermögen der Hans Hedder Bürgerstiftung besteht aus dem Grundstück Gärtnerweg 2 in Amelinghausen zur Größe von 4.324 Quadratmetern, bebaut mit einer Wohn- und



Gemeinschaftsanlage mit 19 Wohnungen, Gemeinschaftsräumen und Kraftfahrzeugstellplätzen. Die Wohn- und Gemeinschaftsanlage wird inzwischen ganz offiziell als „Ameling-Haus“ bezeichnet.

Das Vermögen der Stiftung kann jederzeit durch Zustiftungen erhöht werden. Das Stiftungsvermögen ist in seinem Bestand ungeschmälert zu erhalten; Vermögensumschichtungen sind zulässig.

Der Stiftungszweck wird aus den Erträgen des Stiftungsvermögens sowie aus etwaigen nicht ausdrücklich zur Erhöhung des Stiftungsvermögens bestimmten Zuwendungen Dritter erfüllt.

Aus den Erträgen des Stiftungsvermögens dürfen im steuerrechtlich zulässigen Rahmen freie Rücklagen gebildet werden. Diese gehören zum ungeschmälert zu erhaltenden Stiftungsvermögen.

VI. Stiftungsorgane

Organe der Stiftung sind der Vorstand und der Beirat. Gleichzeitige Mitgliedschaft in beiden Organen ist nicht zulässig. Die Mitglieder der Organe sind ehrenamtlich tätig.

Stiftungsvorstand

Der Vorstand besteht aus drei Personen, die in Zukunft vom Beirat jeweils für einen Zeitraum von fünf Jahren gewählt werden. Wiederwahl ist auch mehrfach zulässig. Die Mitglieder des ersten Vorstandes wurden vom Stifter Hans Hedder bestimmt. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden und eine stellvertretende Vorsitzende oder einen stellvertretenden Vorsitzenden.

Der Vorstand vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich. Er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters und handelt durch jeweils zwei

Mitglieder gemeinsam. Der Vorstand verwaltet die Stiftung nach Maßgabe des Stiftungszweckes und nach der Stiftungssatzung. Zu seinen Aufgaben gehören insbesondere

- Verwaltung des Stiftungsvermögens,
- Vergabe von Stiftungsmitteln (ggf. aufgrund von Richtlinien),
- Entscheidung über die Bildung von Rücklagen,
- Rechnungslegung und Berichterstattung über die Verwaltung der Stiftung an den Beirat und an die Stiftungsaufsicht,
- Abschluss und Kündigung von Arbeitsverträgen.

Sitzungen des Vorstandes sind mindestens einmal jährlich, im Übrigen nach Bedarf, einzuberufen.

Mitglieder des Stiftungsvorstandes sind:

- Helmut Völker (Vorsitzender), Schulweg 10a, 21385 Amelinghausen.
- Stefan Sebastian (Stellvertretender Vorsitzender), Lehmberg 25, 21385 Amelinghausen.
- Stephan Kuns, Gärtnerweg 2, 21385 Amelinghausen.

Stiftungsbeirat

Der Beirat besteht aus fünf Personen. Sie sollen den für die Zweckerfüllung erforderlichen oder sinnvollen Sachverstand aufweisen.

Die Mitglieder des Beirats werden durch Beschlussfassung des Rates der Samtgemeinde Amelinghausen berufen. Die Amtszeit beträgt fünf Jahre. Wiederwahl ist unbegrenzt zulässig. Der Beirat wählt aus seiner Mitte eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden und deren oder dessen Stellvertretung.

Der Beirat hat folgende Aufgaben

- Wahl und Abberufung der Vorstandsmitglieder,
- Entlastung des Vorstandes,
- Beschlussfassung über Satzungsänderungen, Zusammenlegung mit einer anderen Stiftung oder Aufhebung der Stiftung.

Für die Vergabe von Stiftungsmitteln kann der Beirat in Abstimmung mit dem Vorstand Richtlinien erlassen.

Sitzungen des Beirates sind mindestens einmal jährlich, im Übrigen nach Bedarf, einzuberufen.

Mitglieder des Stiftungsbeirates sind:

- Eckhard Winkelmann (Vorsitzender), An der Lopau 11, 21385 Rehlingen.
- Bis 23. Oktober 2013: Karin Witt (Stellvertretende Vorsitzende), Kleines Feld 8, 21385 Amelinghausen.
- Ab 10. November 2013: John Bohn (ab 4. März 2015 Stellvertretender Vorsitzender), Am Ententeich 9, 21385 Amelinghausen.
- Wolfgang Droste, Finkenweg 4, 21385 Amelinghausen.
- Frank Gerstenkorn, Grenzweg 11a, 21385 Amelinghausen.
- Renate Völker, Schulweg 10a, 21385 Amelinghausen.

VII. Jahresabschlüsse der Hans Hedder Bürgerstiftung

Jahresabschluss 2012 (13. September bis 31. Dezember)

- Bilanzsumme: 1.071.701,55 EUR
- Stiftungsergebnis: 3.562,47 EUR
- Mittelvortrag: 2.750,30 EUR
- Grundstockvermögen der Stiftung am 31. Dezember 2012:
563.217,96 EUR

Der Stiftungsbeirat hat dem vom Stiftungsvorstand beschlossenen Jahresabschluss für das Jahr 2012 in seiner Sitzung am 23. Oktober 2013 einstimmig zugestimmt.

Jahresabschluss 2013

- Bilanzsumme: 1.045.664,02 EUR
- Stiftungsergebnis: 24.601,26 EUR
- Mittelvortrag: 21.211,10 EUR
- Grundstockvermögen der Stiftung am 31. Dezember 2013:
568.474,09 EUR

Der Stiftungsbeirat hat dem vom Stiftungsvorstand beschlossenen Jahresabschluss für das Jahr 2013 in seiner Sitzung am 4. März 2015 einstimmig bei einer Enthaltung zugestimmt.

Jahresabschluss 2014

- Bilanzsumme 2014: 1.040.905,51 EUR
- Stiftungsergebnis: 40.999,20 EUR
- Mittelvortrag: 12.999,20 EUR
- Grundstockvermögen der Stiftung am 31. Dezember 2014:
588.535,19 EUR

Der Stiftungsbeirat hat dem vom Stiftungsvorstand beschlossenen Jahresabschluss für das Jahr 2014 in seiner Sitzung am 6. Mai 2015 mit 2 JA-Stimmen bei einer NEIN-Stimme und einer Enthaltung zugestimmt. Zusatz: Der Vorsitzende des Stiftungsbeirates konnte am 6. Mai 2015 an der Sitzung nicht teilnehmen. Er hat jedoch gegenüber dem Stiftungsvorstand erklärt, dass er dem Jahresabschluss für das Jahr 2014 uneingeschränkt zustimmt.

Die Jahresabschlüsse mit allen dazu gehörenden Anlagen können bei den Mitgliedern des Stiftungsvorstandes (Stephan Kuns, Stefan Sebastian, Helmut Völker) eingesehen werden.

VIII. Spendenaufkommen

- 2012: 1.235,00 EUR
- 2013: 50,00 EUR
- 2014: 5.000,00 EUR

Die Mitglieder des Stiftungsbeirates und des Stiftungsvorstandes sprechen allen Spenderinnen und Spendern herzlichen Dank für ihre finanziellen Unterstützungen aus.

IX. Schwerpunkte der Stiftungsarbeit bis zum 31. Dezember 2014

Auch zum Erhalt und zur Sicherung des Stiftungsvermögens wurden in den Jahren 2013 und 2014 dringend notwendige bauliche Maßnahmen durchgeführt. Die Elektroheizung wurde auf eine zeitgemäße Gasheizung umgestellt. Die 19 Wohneinheiten sowie sämtliche Gemeinschaftsräume werden nun zentral mit Gas beheizt, sämtliche Verbräuche (auch Wasser/Abwasser, Strom) können je Einheit erfasst und berechnet werden. In Zusammenhang mit der Heizungsumstellung, aber auch im nachfolgenden Zeitraum wurden bauliche Grundsanierungs- und Renovierungsmaßnahmen bezogen auf Wohneinheiten und Gemeinschaftsräume durchgeführt.

Die finanziellen Gesamtaufwendungen für Heizungsumstellung, Grundsanierungs- und Renovierungsmaßnahmen sowie Ausstattungsübernahmen in der Zeit bis 31. Dezember 2014 beliefen sich auf über 320.000 EUR. Zur Finanzierung dieser Maßnahmen konnte die Stiftung zins- und tilgungsgünstige Finanzierungsmöglichkeiten der Kreditanstalt für Wiederaufbau nutzen, musste aber darüber hinaus mit der Aufnahme eines Darlehens weiteres Fremdkapital in Anspruch nehmen.

Das Grundstücksgelände befindet sich inzwischen in einem durchaus annehmbar gepflegten Zustand.

Dem Stiftungszweck entsprechend sind die Wohneinheiten vermietet und die Gemeinschaftsräume stehen für Gemeinwesenarbeit sowie für sozialräumliche Angebote im weitesten Sinne zur Verfügung.

X. Projekte in den Jahren 2013 und 2014

Die Hans Hedder Bürgerstiftung hatte die Trägerschaften für zwei Projekte im Rahmen des Lokalen Aktionsplanes für die Samtgemeinden Amelinghausen, Gellersen und Ilmenau übernommen.

- Im Rahmen des Projektes „Alte Heimat - neue Heimat“ hat die Stiftung im Jahr 2013 eine CD (Hörbuch) herausgegeben. Aussiedler aus Russland erzählen über ihre alte Heimat, ihre Umsiedlung sowie über die ersten Jahre in ihrer neuen Heimat. Diese CD ist im Jahr 2014 mit einer zweiten Auflage erschienen.



- Im Rahmen des Projektes „Neue Heimat – in Frieden und Freiheit“



wurde Ende 2014 eine Doppel-CD (Hörbuch) herausgegeben. Zwölf Personen

berichten über ihre persönlichen Erinnerungen und Erlebnisse über Flucht, Vertreibung und Verfolgung im Jahr 1945, Ende der 1980er Jahre (DDR) und in der heutigen Zeit.

Ein Mahnmal „Zusammenleben in Frieden und Freiheit“ ist am Rathaus Amelinghausen entstanden und wurde am 8. Mai 2015 durch die Stiftung seiner öffentlichen Bestimmung übergeben.



XI. Kooperationen

Samtgemeinde Amelinghausen:

Der Samtgemeindeausschuss hatte bereits im August 2012 grundsätzlich die Bereitschaft der Samtgemeinde erklärt, mit der damals in Gründung befindlichen Stiftung zu kooperieren, da vom Stiftungszweck überwiegend kommunale Aufgaben erfasst sein werden. Erstes Kooperationsprojekt war dann die Bereitstellung eines Gemeinschaftsraumes mit notwendigen Nebenräumen sowie Büroraum für die Mehrgenerationenarbeit sowie im Anschluss die Nutzung der Gemeinschaftsräume im Ameling-Haus durch die kommunale Sozialraumarbeit. Seitens der Samtgemeinde Amelinghausen wurde die Bereitschaft erklärt, durch

Samtgemeinderatsbeschluss die jeweiligen Mitglieder des Stiftungsbeirates zu benennen.

Verein „Bürgerbus Samtgemeinde Amelinghausen e.V.“:

Ein Teil einer Wohneinheit wird dem Bürgerbusverein zur Nutzung als „Bürgerbuszentrale“ unter Verzicht auf Mietzahlungen und Nebenkosten unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Aufgaben des Bürgerbusvereines entsprechen in vollem Umfange auch den Stiftungszwecken, insofern werden mit dem Verzicht auf Einnahmen Stiftungsmittel gezielt verwendet. Des Weiteren wurde die Stiftung Mitglied im Bürgerbusverein. Ein Mitgliedsbeitrag ist aufgrund der unentgeltlichen Überlassung der Räumlichkeit nicht zu zahlen.

Büro für gesetzliche Betreuungen Socka-Nowak:

Für eine monatliche Nutzungspauschale wurde seitens der Stiftung zweck- und nutzgebunden als Betreuungsbüro ein Teilbereich einer Wohnung zur Verfügung gestellt.

Verein zur Unterstützung der Offenen Jugendarbeit in der Samtgemeinde Amelinghausen e.V.:

Für das Jugendradioprojekt wurde nach Umgestaltung aus LAP-Fördermitteln ein Raum als „Studio“ unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Verein „Unser Lädchen e.V.“:

Insbesondere bei der Lebensmittelausgabe an Bedürftige, die im Ameling-Haus stattfindet.

Seniorenassistenz – Mehrgenerationenarbeit -

Ehrenamtsförderung:

Im Ameling-Haus.

Bereich der ehren- und hauptamtlichen Flüchtlingsbetreuung:

Im Ameling-Haus (Anlauf- und Koordinierungsstelle, Veranstaltungen, Deutschkurse u.a.).

Kommunale Sozialraumarbeit:

In den Gemeinschaftsräumen im Ameling-Haus.

Samtgemeinde Amelinghausen:

Im Rahmen der Bereitstellung von Wohnraum.

XII. Planungen und Ausblick**Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen:**

Nach sich ergebenden Notwendigkeiten werden zur Erhaltung und Sicherung des Stiftungsvermögens auch in den Folgejahren weiterhin umfassende Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen durchzuführen sein.

Finanzen:

Durch die Stiftungserträge müssen zunächst die jährlichen Zins- und Tilgungslasten erwirtschaftet sowie Kreditrückzahlungen in den kommenden Jahren möglich gemacht werden.

Vermietungen:

Die Stiftungsgremien werden Kriterien festzulegen haben, nach denen in Zukunft dem Stiftungszweck entsprechend die Vermietungen der Wohneinheiten überwiegend an hilfsbedürftige oder benachteiligte Personen vorzunehmen sind. Dabei wird auch eine individuelle Förderungswürdigkeit der Personen, verbunden mit der aktiven Bereitschaft der persönlichen Mitwirkung an einer positiven eigenen Lebensentwicklung, von Bedeutung sein.

Grundstückspflege und -unterhaltung:

Für Pflege und Unterhaltung des Stiftungsgrundstückes sowie Hausmeisteraufgaben besteht die Notwendigkeit, eine Teilzeitkraft für ca. 20 Wochenstunden anzustellen. Eine Teilzeitkraft wurde zum 16. April 2015 eingestellt.

Öffentlichkeitsarbeit:

Die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung muss intensiviert werden. Der Entwurf eines Stiftungslogos liegt vor. Aufbau einer übersichtlichen Internetpräsenz sowie Herausgabe eines Faltblattes werden die nächsten Schritte sein.

Hilfen und Unterstützungen:

Die Konzeptentwicklung für den Aufbau eines „Hilfe-, Unterstützungs- und Dienstleistungspools“, insbesondere zur Inanspruchnahme durch beeinträchtigte ältere Menschen, soll eingeleitet werden.

Netzwerkarbeit:

Es wird zu überlegen sein, einen „Stiftungs-Ausschuss“ zu bilden, in dem sämtliche mit der Stiftung zusammenarbeitenden Personen, Institutionen und Vereine vertreten sein sollten, aber auch zum Beispiel Vertreter der Mieter und Personen, denen die Stiftungsarbeit wichtig ist oder diese fördern möchten. Auch damit die Hans Hedder Bürgerstiftung Akzeptanz bekommt und öffentliche Wirkung erzielen kann, hat ein solches Netzwerk besondere Bedeutung. Wie genau dieser Ausschuss bezeichnet werden soll (zum Beispiel Stiftungsforum), welche Aufgaben damit verbunden werden können usw. wird noch zu klären sein.

Förderungen aus Stiftungsmitteln:

Zu prüfen sein wird die Bereitstellung eines jährlichen Betrages zur Unterstützung von förderungswürdigen Initiativen, Aktionen oder Maßnahmen, die dem Stiftungszweck entsprechen oder auch die Auslobung eines jährlichen Stiftungspreises. Über entsprechende Förderrichtlinien wird in den Stiftungsgremien zu beraten sein.

Kinderfreundlichkeit

Geprüft werden sollen auch Möglichkeiten der Stiftung, sich im Rahmen des Projektes „Kinderfreundliche Kommune“ zu engagieren.

XIII. Anlagen

- Artikel Landeszeitung Lüneburg, 31. Oktober 2012
- Artikel Lopautal-Nachrichten, Oktober 2012
- Artikel Landeszeitung Lüneburg, 28. Dezember 2013
- Artikel LünePost, 23. Februar 2013
- Artikel Lopautal-Nachrichten, Mai 2015
- Artikel Landeszeitung Lüneburg, 9. Mai 2015
- Artikel Zeitschrift Land & Forst, Nr. 20/2015
- Artikel Lopautal-Nachrichten, Juni 2015

Amelinghausen, den 28. Mai 2015

Helmut Völker Stefan Sebastian Stephan Kuns
Stiftungsvorstand

Eckhard Winkelmann John Bohn
Wolfgang Droste Frank Gerstenkorn Renate Völker
Stiftungsbeirat

„... ich freue mich auf Jesus“

Sottorfer Hans Hedder hat kurz vor seinem Tod eine neue Bürgerstiftung in Amelinghausen gegründet

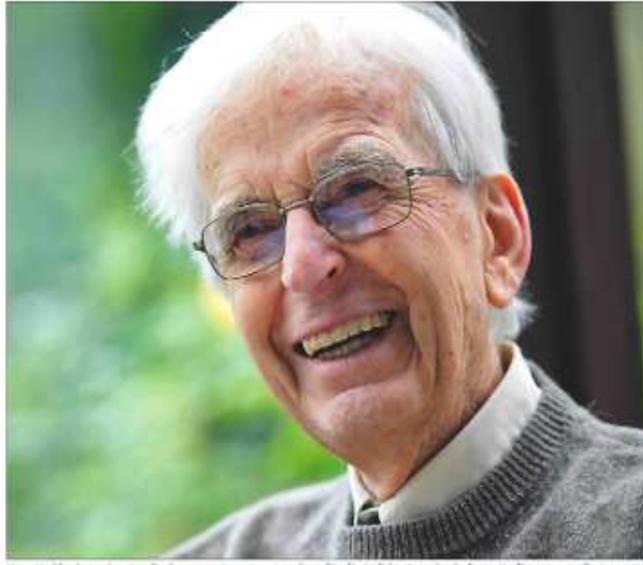
Von Dennis Thomas

Amelinghausen. „Das wichtigste ist die Liebe“, sagt Hans Hedder, 80 Jahre alt. Sein Körper ist vom Krebs gezeichnet, sein Geist immer noch hellwach. Die Medikamente hat er abgesetzt. Jetzt hat der gebürtige Sottorfer eine neue Bürgerstiftung in Amelinghausen gegründet. Und mit der LZ über seine Motive gesprochen, das, was ihn in seinem Leben angetrieben hat, was er der Nachwelt hinterlassen möchte – und über sein Warten auf den Tod. Dabei äußerte er ausdrücklich den Wunsch: „Mir wäre es lieb, wenn Sie diesen Text als Nachruf schreiben, wenn ich nicht mehr da bin.“

Anfang vergangenen Jahres ging Hans Hedder zum letzten Mal um den Lopenau. Beim Gesprächstermin mit der LZ kostete es ihn Mühe, von seinem Sessel im Wohnzimmer wenige Meter hinüber zum Wintergarten zu gehen. „Ich habe, Gott sei Dank, keine Schmerzen“, sagt er und lacht. Haben Sie Angst vor dem Sterben? Er lacht. „Gott, bewahre. Aber ich habe die ganze Zeit mit Helmut Völker über die Bürgerstiftung gesprochen, ich habe keine Zeit mehr ... ich freue mich auf Jesus.“ Bereits vor einem Jahr, nachdem er sich gegen eine Chemotherapie gegen die erneute Brustkrebserkrankung entschieden hatte, habe er seine Beerdigung mit seinen Kindern geregelt.

„In der älteren Demut besteht die eigentliche, allerhöchste Freiheit des Lebens“, zitiert Hedder den Grazer Musiker und christlichen Schriftsteller Jakob Lorber (1800-1864). Seit noch als 20 Jahren hat sich Hedder mit dem Schriftn des Österreichers beschäftigt. Hedder winkt auf Nachfrage zunächst ab. „Es kann keiner Dinge nachvollziehen, denen er fern steht.“ Er aber hat Kraft daraus und Konsequenzen für sein Leben gezogen – und mit der jetzt gegründeten Bürgerstiftung darüberhinaus. Hedder sagt: „Wir können am Ende nur alles loslassen, um es guten Dingen zukommen zu lassen ... in der Liebe. Auch wenn es spät ist. Ich hoffe, dass es zu einem guten Zweck führt.“

Rückblickend sagt er: „Ich habe in meinem Leben zu viel gearbeitet und zu wenig an die Liebe gedacht. Ich



Hans Hedder hat seine Amelinghausener Appartementanlage für die örtliche Gemeinschaft zur Verfügung gestellt. Foto: B. W.

habe mit 21 Jahren angefangen, den Landhandel von der Pöcke auf aufzubauen. Das habe ich 30 Jahre lang gemacht und dann habe ich eingesehen, dass es nicht das Letzte ist.“ Doch die Einsicht kam spät. „Liebe ist das Entscheidende. Das habe ich in den Landhandelszeiten verstanden. Ich wurde damals – meiner Frau mit drei Kindern irgendwann nicht mehr gerecht.“ Er verkaufte später den Landhandel für eine größere Summe und hatte davon die Ferienwohnanlage am Gürtnerweg 2 in Amelinghausen, die heute zum Stiftungsvermögen gehört.

„Wir können am Ende nur alles loslassen, um es guten Dingen zukommen zu lassen ... in der Liebe.“

Hans Hedder

spätere Erkrankung an lymphatischer Leukämie in den 1980er-Jahren zu, die er nach langjähriger Behandlung besiegte. Das war auch die Zeit, in der er begann, sich stärker mit religiösen

Die Ferienwohnanlage betrieht Hedder ab 1984 rund 13 Jahre lang. Sein Ziel: „Ich hatte Spaß, Menschen Freude zu geben und konnte ihnen somit mehr geben als vorher den Landwirten mit meiner Feldberatung“, sagt er und lacht. Zwischenzeitlich gab er den Betrieb der Anlage an seine Kinder ab.

Den jahrelangen Umgang mit Spritzenstifteln bei seiner Arbeit schreibt er die

Fragen zu beschäftigen. „Viele Menschen haben Angst davor, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen und flüchten in eine Erlebniswelt.“

Er lehnt sich in seinem Sessel zurück: „Jetzt sage ich ihnen das Letzte: Eines Nachts hatte ich das Fenster da oben zum Himmel offen und hatte ein Glücksgefühl, wie ich es auf der Erde nie gefühlt habe. Aber es war noch nicht soweit.“

Das Gespräch mit Hans Hedder fand am Dienstag, 18. September, in seiner Amelinghausener Wohnung statt. Nur kurze Zeit später nahm ihm das Palliativzentrum St. Marianus in Bardowick auf. Dort ist Hans Hedder vergangene Woche, am Montag, 22. Oktober, verstorben.

Die Stiftung

Wenige Tage nach seinem 80. Geburtstag hatte Hans Hedder Mitte September mit Genehmigung durch das Land Niedersachsen als Stiftungsaufsicht die „Hans Hedder Bürgerstiftung“ rechtskräftig gegründet. Sie ist eine rechtsfähige Stiftung des privaten Rechts mit Sitz in Amelinghausen. Zwecke der Stiftung sind die Förderung der Religion, des öffentlichen Gesundheitswesens, der Jugend- und Altenhilfe sowie die Förderung des Schutzes von Ehe und Familie.

Das Vermögen der „Hans Hedder Bürgerstiftung“ besteht aus dem Grundstück Gürtnerweg 2 in Amelinghausen mit einer Größe von 4324 Quadratmetern, bebaut mit einer Wohn- und Gemeinschaftsanlage mit 19 Wohnungen, Gemeinschaftsräumen und Kraftfahrzeugstellplätzen. Das Vermögen der Stiftung kann jederzeit durch Zusatzenungen erhöht werden. Gleichzeitg können durch Spenden Arbeit, Wirken und Zwecke der Stiftung unterstützt werden.

Organe der Stiftung sind der Vorstand und der Beirat. Dem Vorstand gehörte zunächst Hans Hedder als Stifter selbst an sowie Steuerberater Stefan Sebastian und Samtgemeindebürgermeister Helmut Völker. Der Beirat wird aus fünf Personen bestehen. Die Mitglieder des Beirats werden durch Beschlussfassung des Rates der Samtgemeinde jeweils für die Dauer von fünf Jahren befristet. Die Ratssitzung ist für den 27. November geplant. Der Beirat wird auch über die Vorstandsnachfolge für den verstorbenen Stifter entscheiden.

In den nächsten Monaten wird es nun zunächst darum gehen, ein Gesamtkonzept zu erarbeiten, das den Stiftungszwecken entspricht. Unabhängig davon sind jedoch bereits erste Entscheidungen getroffen worden: Als „Ameling Haus“ soll das Gebäude zukünftig bezeichnet werden und begonnen wurde mit der Mehrgenerationenarbeit in den Gemeinschaftsräumen des Gebäudes. Die Samtgemeinde will eng mit der Stiftung kooperieren, da von den Stiftungszwecken wesentliche kommunale Aufgaben erfasst werden.

Für Auskünfte, Fragen und Anregungen steht Helmut Völker zur Verfügung (☎ 041 32/50 09 22 oder 041 32/15 00; E-Mail: helmut.voeelker@amelinghausen.de oder voelker.amelinghausen@t-online.de).

Hans Hedder gründet Bürgerstiftung

„Schon länger hatte ich darüber nachgedacht, die ehemalige Apartmananlage am Gärtnerweg in Amelinghausen für die örtliche Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen. Nun bin ich sehr froh, dass es gelungen ist, eine Stiftung zu gründen, die diesen Zielen gerecht werden wird“, stellt Hans Hedder zufrieden fest.



Hans Hedder (Mitte) mit Stefan Sebastian und Samtgemeindebürgermeister Helmut Völker.

Wenige Tage nach seinem 80. Geburtstag wurde nun am 13. September mit Genehmigung durch das Land Niedersachsen als Stiftungsaufsicht die „Hans Hedder Bürgerstiftung“ rechtswirksam gegründet. Sie ist eine rechtsfähige Stiftung des privaten Rechts mit Sitz in Amelinghausen. Zwecke der Stiftung sind die Förderung der Religion, des öffentlichen Gesundheitswesens, der Jugend- und Altenhilfe sowie die Förderung des Schutzes von Ehe und Familie. Diese Stiftungszwecke werden insbesondere erfüllt durch Unterstützung, Beratung, Betreuung und Begleitung hilfsbedürftiger oder benachteiligter Personen, Durchführung und Förderung von Kinder-, Jugend-, Alten-, Familienhilfe- und Gesundheitsprojekten, Unterhaltung, Betrieb und Vermietung von Wohnungen, Bereitstellung von Räumlichkeiten für Gemeinwesenarbeit sowie für sozialräumliche und kirchliche Angebote. Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigte Zwecke im Sinne der Abgabenordnung. Das Verfahren zur Anerkennung der Gemeinnützigkeit steht kurz vor dem Abschluss.

Das Vermögen der „Hans Hedder Bürgerstiftung“ besteht aus dem Grundstück Gärtnerweg 2 in Amelinghausen zur Größe von 4.324 Quadratmetern, bebaut mit einer Wohn- und Gemeinschaftsanlage mit 19 Wohnungen, Gemeinschaftsräumen und Kraftfahrzeugstellplätzen. Das Vermögen der Stiftung kann jederzeit durch Zustiftungen erhöht werden und natürlich können durch Spenden Arbeit, Wirken und Zwecke der Stiftung unterstützt werden.

Organe der Stiftung sind der Vorstand und der Beirat. Dem Vorstand gehören Hans Hedder als Stifter, Steuerberater Stefan Sebastian und Samtgemeindebürgermeister Helmut Völker an. Der Beirat wird aus fünf Personen bestehen, die den für die Zweckerfüllung erforderlichen oder sinnvollen Sachverstand aufweisen sollen. Die Mitglieder des Beirats werden durch Beschlussfassung des Rates der Samtgemeinde Amelinghausen jeweils für die Dauer von fünf Jahren berufen.

In den nächsten Monaten wird es nun zunächst darum gehen, ein Gesamtkonzept zu erarbeiten, das den Stiftungszwecken entspricht. Unabhängig davon sind jedoch bereits erste Entscheidungen getroffen worden: Als „Ameling-Haus“ soll das Gebäude zukünftig bezeichnet werden und begonnen

wurde mit der Mehrgenerationenarbeit in den Gemeinschaftsräumen des Gebäudes. Die Samtgemeinde Amelinghausen, so hat der Samtgemeindeausschuss beschlossen, wird eng mit der Stiftung kooperieren, da von den Stiftungszwecken wesentliche kommunale Aufgaben erfasst werden.

Geplant ist, dass alsbald das Grundstück wieder einen guten Zustand bekommt. Nach Erneuerung der Heizungsanlage sollen dann in einem Zeitrahmen von drei bis fünf Jahren die Wohnungen grundsätzlich werden, denn immer deutlicher wird, dass für Einzelpersonen mehr und mehr kleine Wohnungen benötigt werden, die zu verträglichen Konditionen zur Verfügung stehen. Überlegt wird auch, dass das „Ameling-Haus“ die künftige Heimat der kommunalen Sozialraumarbeit wird (bisher Rackerstieg 1). Denkbar wird es wohl auch sein, dass die Gemeinschaftsräume im „Ameling-Haus“ für die verschiedensten öffentlichen oder auch nichtöffentlichen Veranstaltungen, Treffen und Anlässe zur Verfügung gestellt werden. Unter anderem über diese Fragestellungen werden sich die Stiftungsgremien im Laufe der kommenden Monate Gedanken zu machen haben. Auch deshalb bitten die Mitglieder des Stiftungsvorstandes ausdrücklich um Vorschläge und Anregungen gerade hinsichtlich der Nutzungsmöglichkeiten der Gemeinschaftsräume. Denn wesentliche Zielsetzungen der Stiftung stehen bereits heute fest: Die „Hans Hedder Bürgerstiftung“ soll eine Institution werden, die den gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhalt innerhalb unserer Samtgemeinde fördert und die Gemeinwesenarbeit in vielfältiger Weise wirksam unterstützt, aber auch Hilfestellungen und Unterstützungen für benachteiligte oder bedürftige Bürgerinnen und Bürger leistet.

Für Auskünfte, Fragen und Anregungen steht Helmut Völker jederzeit gern zur Verfügung (Telefon 04132/920922 oder 04132/1560; Email: helmut.voelker@amelinghausen.de oder voelker.amelinghausen@t-online.de).



Stellenausschreibung

Die Samtgemeinde Amelinghausen stellt zum 01. August 2013

Auszubildende für den Beruf der/des Verwaltungsfachangestellten

ein.

Schulabgänger, die den Beruf der/des Verwaltungsfachangestellten erlernen wollen, sollten mindestens im Besitz des Sekundarabschlusses I sein. Den Auszubildenden werden in der dreijährigen Ausbildungszeit, die bei guten theoretischen und praktischen Leistungen auf 2 ½ Jahre verkürzt werden kann, in verschiedenen Arbeitsbereichen der Samtgemeindeverwaltung praktische Berufskennnisse vermittelt. Die theoretische Schulung erfolgt durch den dienstbegleitenden Unterricht, die Berufsbildenden Schulen und das Studieninstitut für kommunale Verwaltung.

Ihre Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Kopie des letzten Schulzeugnisses und ggf. des Zeugnisses über den Sekundarabschluss I) richten Sie bitte bis zum

31. Oktober 2012

an die links genannte Adresse!

www.amelinghausen.de

Rathaus Amelinghausen

Birgit Reimann
Rathaus
Lüneburger Straße 50

Fon 04132 9209 35
Mail birgit.reimann@amelinghausen.de



Es sind Geschichten von Hoffnung und Vertreibung, von Zusammenhalt und Ausgrenzung, von Suche – und der großen Sehnsucht nach Heimat. Menschen aus Ländern der ehemaligen UdSSR, die als Spätaussiedler in den Kreis Lüneburg gekommen sind, erzählen in dem Hörbuch „Alte Heimat – neue Heimat“ aus ihrem Leben. 79 Minuten, die Einblick geben in ein Kapitel der Geschichte, „von dem nur wenige Menschen wirklich etwas wissen“, sagt der Hörfunkjournalist und Psychotherapeut Klaus Dierken. Er hat die CD mit den Zeitzeugen als Projekt der Hans Hedder Bürgerstiftung Amelinghausen aufgenommen. Die LZ sprach mit den Teilnehmerinnen Maria Weinbender aus Reppenstedt und Irena Heidelein aus Amelinghausen über Russland, Deutschland und ein Leben irgendwo dazwischen.

off Amelinghausen/Reppenstedt. „Ich bin Maria Weinbender, bin in Sibirien geboren, in Kasachstan aufgewachsen und ich bin auf der Suche nach Heimat.“ Ihre Stimme auf der CD klingt traurig. Und obwohl ihre Muttersprache deutsch ist, ist die Melodie ihrer Worte russisch. Die deutsche Sprache, sagt Maria Weinbender, hat sie in Russland verloren. Genau wie ihre Heimat. Sie ist 57 Jahre alt, als sie im September 1994 mit Mann und Kindern aus dem Wolgagebiet nach Deutschland aussiedelt. Tiefttraurig. Voller Angst. Mit zwei Koffern ohne Wertsachen. „Wir hatten nur uns, unsere Kleidung und die Bibel meiner Großmama.“

Auch Irena Heidelein verlässt ihre Heimat Kasachstan. 1992, nur wenige Monate nach dem Zerfall der Sowjetunion. Das Grab ihrer Mutter und das ihres Bruders lässt sie zurück, genau wie ihr Haus, den Garten, die geliebten Weintrauben auf der Terrasse. Was sie mitnimmt, ist die Sehnsucht. Nach der Zeit, in der sie in Kasachstan glücklich gewesen ist, der Landschaft, den Menschen, dem Land, das Irena Heidelein in dreieinhalb Jahrzehnten zur Heimat geworden ist. In Amelinghausen findet sie ein neues Zuhause. Arbeit. Freunde. „Ich bin sehr glücklich hier“, sagt die 68-Jährige. Und trotzdem bringt das Heimweh zum Weinen, als sie von Kasachstan erzählt.

Viele Stationen im Leben von Maria Weinbender und Irena Heidelein ähneln sich. Klassische Wegmarken, die sie mit vielen Spätaussiedlern teilen. Ihre Vorfahren folgten in den Jahren 1763 bis 1767 der Einladung der deutschstämmigen Zarin Katharina II. in ihre neuen Siedlungsgebiete. Einige in die ländliche Region um St. Petersburg, viele in das nördliche Schwarzmeergebiet, der überwiegende Teil ins Wolgage-



Der Ehlbeker Ernst Schumborn hat dieses Foto eines Pferdekarrens im September 2012 bei einer seiner Reisen durch Sibirien gemacht. Nun dient es auch als Titelbild für das Hörbuch, symbolisiert das Schicksal vieler Russlanddeutscher, die auch als „Volk auf dem Weg“ bezeichnet werden. Foto: nhschumborn

Auf der Suche nach Heimat

Russlanddeutsche erzählen ihre Geschichte – Hörbuch-Projekt der Bürgerstiftung Amelinghausen

biet. Die deutschen Familien genossen im russischen Reich Privilegien, etwa den Anspruch auf Selbstverwaltung oder das Recht, in ihren Gebieten Deutsch als Alltags- und Amtssprache beizubehalten.

Auch Maria Weinbender und Irena Heidelein lernen als Kinder Deutsch. Doch in Russland ist die Zeit der deutscher Autonomie vorbei, nach dem Überfall des Deutschen Reiches auf die Sowjetunion 1941 werden Tausende Russlanddeutsche nach Sibirien deportiert. Irena Heidelein ist vier Jahre alt, als ihre Familie 1949 verschleppt wird. Maria Weinbender wird 1956 in Sibirien geboren.

Maria Weinbender verlässt Sibirien noch als Baby, Irena Heidelein ist elf, als die Russlanddeutschen 1956 die Lager verlassen – und sich ein neues Zuhause suchen können. „Wir durften gehen“, sagt Irena Heidelein, „nur in unsere früheren Siedlungen dürfen wir nicht zurück.“ Beide Familien landen in Kasachstan, fangen wieder neu an, bauen sich ein Leben auf. Maria Weinbender wird Krankenschwester, Irena Heidelein Cheflaborantin in einer Baumwollreinigungsfirma. Russisch wird für die beiden Frauen zu ihrer Sprache, Deutsch gerät in Vergessenheit.

Sie heiraten, gründen eine Familie. „In Kasachstan lebten Koreaner, Griechen, wir allen waren fremd und wir Deutschen wurden nicht schlechter behandelt als andere“, sagt Irena Heidelein. Maria Weinbender sagt: „Wir haben uns irgendwie integriert.“ Doch dann zerfällt die Sowjetunion, Kasachstan

strebt nach Unabhängigkeit, „meine Kinder kamen eines Tages aus dem Kindergarten nach Hause und sangen kasachische Lieder“, erinnert sich Maria Weinbender. „Dabei hatten unsere Eltern uns mit Mühe das Russische beigebracht, jetzt sollten wir mit unseren Kindern Kasachisch lernen?“ Überflüssig habe sie sich gefühlt, sagt die 57-Jährige, fremd, wo sie sich doch gerade zuhause fühlte.

Die Stimmung in Kasachstan wird angespannt, das Leben für die Russlanddeutschen schwieriger. 1992 nutzen Heideleins die Möglichkeit, nach Deutschland auszusiedeln und folgen ihren Kindern in den Landkreis Lüneburg. Maria Weinbender und ihr Mann entscheiden sich ein gutes Jahr zuvor für einen anderen Weg. Sie gehen zurück in die Siedlung ihrer Vorfahren an der Wolga, „in unser Vaterland“. Eine Chance, glauben sie. Und werden bitter enttäuscht.

„Die Heimat unserer Omas hat uns irgendwie komisch begrüßt.“ Maria Weinbenders Stimme im Hörbuch zittert, wirkt nun nicht mehr traurig, sondern zerbrechlich wie dünnes Glas. Im September 1990, erzählt sie, kommt sie mit ihrer Familie zurück ins Saratow-Gebiet an die Wolga. „Doch obwohl wir die gleiche Sprache gesprochen, obwohl wir die gleiche Kleidung getragen haben, die russischen Menschen haben irgendwie komisch auf uns geguckt und gesagt: Da kommen die Deutschen und wollen ihre Häuser und ihre Heimat wieder zurück.“ Zwei Jahre bleiben Weinbender trotz den zunehmenden Anfeindungen. Dann kommt November 1991. Der Tag, an dem auch sie sich entscheiden, Russland für immer zu verlassen.

Russlands Präsident Boris Nikolajewitsch Jelzin hat sich für diesen Märztag angekündigt, will über die Zukunft der Russ-

landdeutschen sprechen. „Tausende Menschen standen auf der Straße, Hass und Aggressivität lag in der Luft, auf Plakaten stand 'Deutsche raus aus Russland', ich war wie gelähmt vor Angst“, erzählt Maria Weinbender. „Und da kam die Hoffnung, jetzt kommt der Präsident und sagt, dass ich als Bürger auch ein Recht habe auf dieses Land, für das meine Eltern Blut und Leben gegeben haben.“

Doch Jelzin sagt nicht, wonach sich Maria Weinbender sehnt. „Er sagt, klar und deutlich: Ich, euer Präsident, versichere euch, dass es hier in diesem Gebiet nie eine deutsche Autonomie geben wird.“ Die Russen jubeln. Maria Weinbender weint. Sie weiß, jetzt wird auch sie ihr „Vaterland“ verlassen. Als in der Nacht jemand versucht, ihr Haus anzustecken, ist die Aussiedlung entschieden.

Mehr als 20 Jahre sind seitdem vergangen, ein Drittel ihres

Lebens ist Maria Weinbender in Deutschland zu Hause. „Dieses Land ist ein großes Glück für uns“, sagt sie. Doch auch in ihr hat die Vergangenheit Spuren hinterlassen. Die 57-Jährige fühlt sich in Reppenstedt zu Hause. Ihre Kinder haben Arbeit, Freunde, ihre Enkel gehen hier in die Schule, in den Kindergarten. Aber Heimat? „In Russland waren wir die Deutschen“, sagt sie, „hier sind wir die Russen.“ Selbst ihr Enkelkind frage sie: „Oma, was bist du? Russisch oder deutsch?“

Anders als Irena Heidelein ist sie seit ihrer Aussiedlung nie wieder nach Russland oder Kasachstan zurückgekehrt, „in dieses Land, das mir so wehgetan hat“, sagt sie, „setze ich nie wieder einen Fuß“. Maria Weinbender sucht weiter nach Heimat. „Und ich hoffe, dass ich sie finde, wenn wir hier in Deutschland nicht nur nebeneinander leben sondern miteinander.“ Das ist der Grund, warum sie ihre Geschichte erzählt. „Damit die Deutschen wissen, wer wir sind.“

Das Projekt wurde vom Bundesfamilienministerium gefördert und ist Teil des „Lokalen Aktionsplans“ unter dem Motto „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ der Samtgemeinden Gellersen, Ilmenau und Amelinghausen. Die ersten 100 Hörbücher werden kostenlos abgegeben im Ameling-Haus, Gärtnerweg 2, in Amelinghausen, ☎ 041 52 / 95 34 8 34 oder E-Mail: ameling-haus@gmx.de.

Ein Ausschnitt des Hörbuchs ist zu hören auf www.landeszeitung.de.



Irena Heidelein (68, Foto links) ist vor 21 Jahren nach Deutschland gekommen, Maria Weinbender (57) verließ Russland im September 1994 – beide Frauen auf der Suche nach einer neuen Heimat. Fotos: t&w

Alte Heimat – neue Heimat

Amelinghausener möchte Hörbuch mit Russlanddeutschen produzieren

Amelinghausen. „Wie war das Leben in der UdSSR? Wie gelang der Neuanfang in Deutschland?“ Das und mehr möchte der Amelinghausener Klaus Dierken von Russlanddeutschen aus der Region wissen. Er will ein Hörbuch mit Berichten und Lebenserinnerungen von Menschen erstellen, die von Russland nach Deutschland übergesiedelt sind.

„Alte Heimat – neue Heimat“ ist der Arbeitstitel. „Die Hans-Hedder-Bürgerstiftung in Amelinghausen ist Träger des gemeinsamen Projekts der Samtgemeinden Gellersen, Ilmenau und Amelinghausen“, sagt Dierken.

Für das Vorhaben sucht er junge und ältere Menschen, die mithelfen. „Leute, die Tonaufnahmen machen und lernen möchten, wie man die am Computer schneidet, sich also für die technische Seite interessieren“, so der Projektleiter, „aber natürlich auch Leute, die von ihren Erfahrungen in der alten und in der neuen Heimat erzählen möchten.“ Herzlich willkommen sind auch alle, die einfache Kontakte zu Russlanddeutschen knüpfen wollen.

Dierken weiß: „Aus einem Land in der ehemaligen UdSSR umzuziehen in ein Land wie Deutschland, mit dem einige durch kaum viel mehr als durch



Klaus Dierken ist Leiter des Projekts „Alte Heimat – neue Heimat“, das vom Bundesfamilienministerium gefördert wird. Dierken ist langjähriger Autor und Moderator im ARD-Hörfunk und betreibt eine Praxis für Psychotherapie. Foto: Al/ht

den Namen eines Elternteils verbunden sind, ist ein gewaltiger Schritt.“ Er möchte Erinnerungen im Hörbuch bewahren: „Noch eine, vielleicht zwei Generationen werden die Erinnerungen in Erzählungen weitergegeben. In den Familien – dabei könnten viele andere davon auch etwas lernen, mehr Verständnis für die Nachbarn zum Beispiel.“ Am lebendigsten, so Dierken, werden die Erinnerungen als Originalstimmen rüberkommen.

Alle, die beim Projekt mitmachen, bekommen die CDs kostenlos. Nähere Infos gibt's bei Klaus Dierken unter ☎ (04132) 16 21. poe

VERSCHIEDENES

Am 8. Mai in Amelinghausen: Mahnmal „Zusammenleben in Frieden und Freiheit“ und Doppel-CD „Du bist ja doch ein Mensch“

Am 8. Mai, genau 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges, wird am Rathaus Amelinghausen das Mahnmal „Zusammenleben in Frieden und Freiheit“ seiner öffentlichen Bestimmung übergeben. Unzählige Menschen suchten und fanden 1945 in den Dörfern der heutigen Samtgemeinde nach Flucht, Vertreibung, Verfolgung und Not ihre neue Heimat. So war es damals, auch in den Jahrzehnten danach bis heute und so wird es auch morgen sein! Menschen, die persönlich Flucht, Vertreibung oder Verfolgung erlebt haben, werden das Mahnmal am 8. Mai der Öffentlichkeit übergeben.



Ein Findling, ein original erhaltener Radreifen, der sich im Winter 1945 von Ostpreußen bis in die Lüneburger Heide gedreht hat, ein von Peter Maas aus Betzendorf künstlerisch gestaltetes Relief sowie eine Erinnerungs- und Mahntafel mit nachstehendem Text werden Bestandteile dieses Mahnmals sein:

Von Ostpreußen bis in die Lüneburger Heide hat sich im Winter 1945 dieser Radreifen gedreht. Ein Symbol für die Nöte und Hoffnungen all jener, die damals ihre Heimat verlassen mussten. Mit Wagen, zu Fuß, über Mauern und Todesstreifen oder auf Booten über das offene Meer suchen bis heute Millionen von Menschen auf der Erde: Frieden, Freiheit, Brot und eine neue Heimat.

Durch Krieg, Unterdrückung und Verfolgung kamen und kommen Menschen.

Ankommen lassen!

Zusammen leben!

Gestern - heute - morgen

Im Anschluss an die öffentliche Übergabe des Mahnmals wird im Kultursaal des Rathauses die nun erschienene Doppel-CD „Du bist ja doch ein Mensch“ öffentlich vorgestellt.

Menschen berichten, die ihre Heimat durch Krieg, Verfolgung und



Unrecht verloren haben. Sie sprechen über ihre persönlichen Erinnerungen und Erlebnisse. „Der Bogen wird thematisch von 1945 bis hin zu jenen Menschen gespannt, die erst in letzter Zeit auf der Suche nach einer neuen Heimat zu uns gekommen sind“, erklärt Projektleiter Klaus Dierken, der seit vielen Jahren auch als Hörfunkjournalist tätig ist. Nach Vorstellung der neuen Doppel-CD werden noch weitere Zeitzeugen über ihre Erinnerungen berichten. Klaus Dierken, Peter Maas, Hans-Friedrich Müller, Wilhelm Kruse und Helmut Völker haben sich in den vergangenen Monaten mit diesem Projekt intensiv befasst und danken herzlich allen, die dieses Projekt bisher unterstützt haben, insbesondere den Zeitzeugen für ihre Beiträge für die Doppel-CD sowie den Personen,



die an den Gesprächsrunden zur Projektvorbereitung teilgenommen haben. Die Finanzierung wurde durch den Lokalen Aktionsplan Amelinghausen, Ilmenau und Gellersen sichergestellt, die Hans Hedder Bürgerstiftung Amelinghausen hat für Mahnmal und Doppel-CD die Projektträgerschaft übernommen, die Samtgemeinde Amelinghausen hat dem Standort für das Mahnmal zugestimmt und der Findling (einschließlich Transport und Aufstellung) wurde durch Georg Hommel gespendet.

Herzlich wird hiermit eingeladen, am Freitag, 8. Mai 2015 um 17.00 Uhr bei der öffentlichen Übergabe des Mahnmals am Rathaus Amelinghausen sowie direkt im Anschluss im Kultursaal des Rathauses bei der Vorstellung der Doppel-CD mit dem Titel „Du bist ja doch ein Mensch“ sowie weiteren Berichten von Zeitzeugen dabei zu sein.

Doppel CD „Du bist ja doch ein Mensch“

Menschen, die ihre Heimat durch Krieg, Verfolgung und Unrecht verloren haben, berichten. Sie sprechen über ihre persönlichen Erinnerungen und Erlebnisse. Der Bogen wird thematisch von 1945 bis hin zu jenen Menschen gespannt, die erst in letzter Zeit auf der Suche nach einer neuen Heimat zu uns gekommen sind.

Die neue Doppel CD „Du bist ja doch ein Mensch“ kann ab 11. Mai zum Selbstkostenpreis von 5,00 EUR im Ameling-Haus, Gärtnerweg 2, Amelinghausen, erworben werden.



CD „Alte Heimat – neue Heimat“

Spätaussiedler, Deutsche aus Russland, erzählen über ihre alte Heimat, berichten in dem Hörbuch von ihren schweren Wegen in die neue Heimat, von ihren schweren Wegen zu uns. Einige Exemplare dieser inzwischen in 2. Auflage erschienenen CD „Alte Heimat – neue Heimat“ sind noch verfügbar und können ebenfalls im Ameling-Haus zum Selbstkostenpreis von 5,00 EUR erworben werden.



Die neue Doppel CD „Du bist ja doch ein Mensch“ kann ab 11. Mai zum Selbstkostenpreis von 5,00 EUR im Ameling-Haus, Gärtnerweg 2, Amelinghausen, erworben werden.

Beide Hörbücher wurden durch die Hans Hedder Bürgerstiftung Amelinghausen herausgegeben und unter der Projektleitung von Klaus Dierken erstellt. Klaus Dierken betreibt in Amelinghausen eine Praxis für Psychotherapie und ist seit vielen Jahren auch Hörfunkjournalist.

• Unser Redaktionstermin
• für die Juni-Ausgabe:
• 08. Mai 2015 !

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Jenseits aller Grenzen

Flüchtlinge aus Ostpreußen, DDR und Sudan bei Enthüllung von neuem Mahnmal in Amelinghausen

dth Amelinghausen. Genau 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde gestern am Rathaus Amelinghausen das Mahnmal „Zusammenleben in Frieden und Freiheit“ feierlich enthüllt. Es schlägt symbolisch den Bogen von den Vertriebenen etwa aus Ostpreußen nach dem Zweiten Weltkrieg, die genauso eine neue Heimat in Amelinghausen fanden wie später Flüchtlinge und Übersiedler aus der DDR bis hin zu den Asylbewerbern, die dieser Tage eine Zuflucht in der Samtgemeinde suchen. Das Mahnmal besteht aus einem

schätzungsweise zweieinhalb Tonnen schweren Findling aus der Heide, dem Wagenradreifen eines Flüchtlingsstretchs von 1945 sowie einer Platte aus Treibbronze. Das Relief darauf zeigt einen Flüchtlingsstreck, Ostpreußen, die Ostsee und Norddeutschland und die Inschrift „Wohin ... ankommen lassen heute wie gestern“.

„Ich habe heute die ehrenvolle Aufgabe, dieses Mahnmal zu enthüllen“, sagte die Amelinghausenerin Rita Schulz, „saß ich doch als Fünfjährige mit meinen Geschwistern auf dem Fluchtwagen. Ich gedanke mit großer Anerkennung unserer Mutter und aller anderen Frauen, die sich allein mutig mit Kindern und zum Teil alten Eltern auf den schwierigen Weg nach Westen gemacht haben.“ Gemeinsam mit Mahnmal-Ideengeber Wilhelm Kruse zog sie die Pläne von dem Stein im Beisein von rund 70 Zuschauern, darunter ehemals Vertriebene sowie Flüchtlinge aus dem Sudan.



Gemeinsam mit Wilhelm Kruse (v.l.) und Helmut Völker enthüllt Rita Schulz das neue Mahnmal „Zusammenleben in Frieden und Freiheit“, das sich in Amelinghausen zwischen Rathaus und Kirche befindet... Fotos: t&w

„Flucht und Vertreibung sind heute wieder aktuell“, sagte Amelinghausens Samtgemeinderat debürgermeister Helmut Völker. „Durch Krieg, Unterdrückung und Verfolgung kamen und kommen Menschen zu uns. Lassen wir sie ankommen.“

Und stehen wir gemeinsam auf, wenn in unserem Gemeinwesen das friedliche Zusammenleben, die Menschenwürde oder die demokratische Kultur bedroht werden.“ Der Stein wurde von der Familie Hommel beige-steuert, das

Rad stammt vom Hof Stegen in Dehnsen. Das Mahnmal hat der Betzendorfer Schmied Peter Maas gestaltet. Projektträger ist die „Hans Hedder Bürgerstiftung“, gefördert durch den Lokalen Aktionsplan „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“.



Aus Treibbronze hat Schmied Peter Maas das Relief gestaltet. Den Wagenradreifen darunter hat er um gebrochene Holzspeichen ergänzt.

Neue Heimat in der Lüneburger Heide

Gedenken In Amelinghausen wurde am 8. Mai das Mahnmal „Zusammenleben in Frieden und Freiheit“ seiner Bestimmung übergeben. Es besteht aus einem original erhaltenen hölzernen Radreifen eines Fluchtwagens. Wilhelm Kruse aus Dehnsen sicherte die Überreste und regte das Denkmal an. Vor 70 Jahren landeten die ersten Flüchtlingstrecks in der Lüneburger Heide – eine Spurensuche.



Fotos als Zeugnisse aus einer anderen Zeit, die bis heute nachwirkt.

Der alte Kornspeicher ist nur noch eine Hülle. Wer von außen durch die Fensteröffnung hineinschaut, blickt direkt in den Himmel. Das Dach fehlt, die Innenwände sind zerbröckelt, der Fußboden ist eingesackt, so dass Stroh zu sehen ist. Nur ein Tapetenrest an der Innenwand lässt vermuten, dass der Speicher einmal eine andere Funktion gehabt haben muss. „Hier lebten die Flüchtlinge“, erinnert sich Hans-Friedrich Stegen. Obwohl er selbst erst zehn Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges geboren wurde, weiß er genau, was sich damals auf seinem Hof in Dehnsen abspielte.

Sein Opa hat es ihm erzählt. Wie überall in der Heide landeten ab Januar 1945 mehr und mehr Flüchtlinge auf den Höfen. Der Bund der Vertrie-

benen geht davon aus, dass die Zahl der nach Westdeutschland geflüchteten Bauern bei rund 40.000 lag, ohne mithelfende Angehörige und Landarbeiter. „Für die Vertriebenen war es ein Glück, wenn sie eine Unterkunft in einem Dorf gefunden hatten und darüber hinaus Arbeit bei einem Bauern bekamen“, erzählt Wilhelm Kruse.

Der 81-Jährige ist Stegens Onkel und lebt seit 50 Jahren in Dehnsen. Das Schicksal der gestrandeten Bauernfamilien aus Ostpreußen, Pommern, Schlesien und dem Sudetenland verfolgt er seit Jahrzehnten. Zwischen 1974 und 1999 war er Ringleiter in Amelinghausen. Er ging in vielen Häusern ein und aus, kennt die Entwicklungen der Betriebe und die jetzigen Hofinhaber von kleinauf. „Besonders hat

mich beeindruckt, wie die Flüchtlings-Nachkommen hier Fuß gefasst haben“, sagt Kruse. Er hat sich auf die Spurensuche gemacht und die Lebensgeschichten aufgeschrieben.

Ehlbeck Helmut Böttcher aus Ehlbeck suchte in den 1990er-Jahren die Überreste seines elterlichen Hofes in Ostpreußen. Er fand nur noch ein paar Tonscherben, die er seiner Mutter mitbringen konnte. „Meine Eltern hatten einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Trakehnerzucht in der Elchniederung“, erzählt der 68-Jährige. Er holt eine Skizze des ehemaligen Betriebsgeländes hervor, zeigt Schwarz-Weiß-Fotos des großen, weißen Herrenhauses. Da sein Vater in jungen Jahren bei einem Reiterregiment in Lüneburg stationiert war, hatte die Familie für die Flucht einen Anlaufpunkt in der Heide und landete in Rehlingen.

„Ich wollte immer Landwirt werden, aber ohne Hof machte das für mich keinen Sinn“, erinnert sich Böttcher. Erst als er Ilse Becker traf, wurde der Herzenswunsch wieder wach. Ihr Vater, Hermann Becker, machte sich Sorgen um die Hofnachfolge und knüpfte große Erwartungen an den tüchtigen jungen Mann. Böttcher absolvierte dann noch eine landwirtschaftliche Lehre und ließ sich zum Landwirtschaftsmeister ausbilden, bevor er den Hof übernahm. Bei seinem Schwiegervater erinnert er sich nicht an Vorbe-



Brigitte Wischmann betrachtet mit ihren Kindern Frauke und Jens alte Familienfotos aus Schlesien.

Fotos: Hildebrandt



„Adi“ Zillmann lebt und arbeitet seit 70 Jahren in Ehlbeck.

halte gegenüber dem „Flüchtlingsjungen“. Schließlich hatte Hermann Becker selbst im März 1945 auf seinem Hof 30 Gespanne aufgenommen.

Die Flüchtlingsgruppe stammte aus Zoldekow, Kreis Camin in Pommern. Hermann Becker war dort in jungen Jahren auf einem Gut tätig. Zu den Flüchtlingen, die aus Zoldekow in Ehlbeck landeten, gehörte auch Hans-Joachim Zillmann. „Adi“ ist heute 76 Jahre alt und arbeitet seit 61 Jahren auf dem Hof Becker/Böttcher. „Wir waren der letzte Treck, der noch bei Lauenburg über die Elbe gekommen ist“, erinnert er sich. Von Familie Becker wurden sie freundlich begrüßt. Jede Familie erhielt im Gutshaus ein Zimmer, Zusammenrücken war angesagt.

„Adi“ Hillmann hat Ehlbeck als seine Heimat akzeptiert: „Ich bin Heidjer“. Aber Musik und Brauchtum aus Pommern sind ihm sehr wichtig. Deshalb trifft er regelmäßig Landsleute. „Nur leider werden wir immer weniger.“

Tellmer An gesellige Abende mit der Quetschkommode und fröhlichen Liedern erinnert sich auch Landwirt Norbert Brüggemann aus Tellmer. Seine Mutter Hanna stammte aus Deutsch-Eyla in Westpreußen. Ein schlichtes Fotoalbum aus Pappe, das mit

einer Buntstiftzeichnung auf dem Deckel verziert wurde, ist geblieben. Schwarz-Weiß-Fotos zeigen Kinder im Matrosenanzug, ein Mädchen vor einem Haus, Erwachsene an einem gedeckten Tisch. Brüggemann zeigt auch das Hochzeitsfoto seiner Eltern. Hanna heiratete 1954 den Hoferben und einzigen Sohn Friedrich-Otto Brüggemann. Eine Verbindung, die der Schwiegermutter nicht behagte. Sie machte keinen Hehl daraus, dass sie andere Pläne für ihn gehabt hatte. „In der Dorfgemeinschaft fühlte sich meine Mutter aber immer willkommen“, weiß Brüggemann. Die Vorträge seiner Mutter in preussischer Mundart erlangten fast Kultstatus.

Dehnsen Die Erfahrung, dass man als „armes Flüchtlingsmädchen“ in der eigenen Familie nicht willkommen war, musste auch Brigitte Wischmann machen. Auf die Schilderung von Einzelheiten verzichtet sie. Nur so viel: „Meiner Schwiegermutter habe ich verziehen. Vergessen habe ich aber nichts.“ Die 78-Jährige stammt aus Arnsdorf am Fuße des Riesengebirges. An dem Pressetermin nehmen auch ihre Kinder Frauke und Jens teil. Gemeinsam waren sie bereits mehrmals in der alter Heimat.

Die Flucht fand im Januar 1945 statt. Mit ihren beiden Geschwistern, der Mutter und den Großeltern konnte sie noch per Zug in den Westen reisen. Das Ziel: Rehrhof, wo ihr Onkel als Förster arbeitete. Dort erwartet sie eine große Überraschung. „Mein Vater hatte sich auch dorthin durchgeschlagen und holte uns mit einer Kutsche ab. Die Freude war unbeschreiblich groß.“

In Rehrhof wohnte die Familie zunächst in einem kleinen Waldarbeiterhaus, später dann in Ehlbeck.

Nach der Heirat mit Jürgen Wischmann fühlte sie sich von der Dehner Dorfgemeinschaft gut aufgenommen. „Aber meine Heimat ist Schlesien“, erklärt Brigitte Wischmann mit Nachdruck.

Sabine Hildebrandt

■ Eine Doppel-CD mit Zeitzeugenberichten aus der Heide „Du bist ja doch ein Mensch“ wurde im Rahmen des Bundesprogramms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ gefördert. Sie ist über die Samtgemeinde Amelinghausen erhältlich.

Als Haren polnisch wurde

Pfingsten 1945 wurde aus Haren (Ems) plötzlich Maczkow. In nur 24 Stunden mussten die Emsländer ihre Häuser räumen und sie polnischen Heimatlosen, den „displaced persons“, überlassen. Darüber berichten wir in Ausgabe 21.

Der kraut&rüben Newsletter!

Alle 14 Tage & kostenlos:

- Aktuelle Praxis-Tipps und Informationen rund um den Bio-Garten
- Rezepte der Saison
- Sonderangebote und Preisvorteile exklusiv nur für Newsletter-Abonnenten
- Und vieles mehr



Jetzt anmelden:
www.krautundrueben.de

■ **Am 8. Mai in Amelinghausen vorgestellt:
Doppel-CD „Du bist ja doch ein Mensch“**

Am 8. Mai, genau 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges, wurde im Kultursaal des Rathauses Amelinghausen die neu erschienene Doppel-CD „Du bist ja doch ein Mensch“ öffentlich vorgestellt. Alle Plätze waren besetzt, als spannende, wie auch beeindruckende Ausschnitte des Hörbuches von Klaus Dierken präsentiert wurden. Klaus Dierken, in Amelinghausen wohnhaft und seit vielen Jahren auch als Hörfunkjournalist tätig ist, hatte für dieses Projekt der Hans Hedder Bürgerstiftung Amelinghausen die Gesamtkoordination übernommen.

In dem Hörbuch berichten Menschen, die ihre Heimat durch Krieg, Verfolgung, Vertreibung, Flucht und Unrecht verloren haben. Zwölf Zeitzeugen sprechen über ihre persönlichen Erinnerungen, Entbehrungen, Erlebnisse und Erfahrungen. Berichtet wird aber auch über Ankommen und Leben in einer neuen Heimat. Zu hören sind Zeitzeugen aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, aber auch aus DDR-Zeiten wird ebenso gesprochen, wie über die Flucht aus dem Sudan, mit dem Boot über das Mittelmeer nach

Italien und dann zu uns. „Der Bogen wird also thematisch von 1945 bis hin zu jenen Menschen gespannt, die erst in letzter Zeit auf der Suche nach einer neuen Heimat zu uns gekommen sind“, erklärte Projektleiter Klaus Dierken anlässlich der Hörbuchpräsentation. Nach der Vorstellung der neuen Doppel-CD kamen noch weitere Zeitzeugen zu Wort und berichteten sehr eindrucksvoll über ihre Erinnerungen.

Samtgemeindebürgermeister Helmut Völker, der auch Vorsitzender des Vorstandes der Hans Hedder Bürgerstiftung ist, sagte, dass dieses Hörbuch insbesondere auch für jüngere Generationen von Bedeutung ist. Gerade auch durch Zeitzeugenberichte können die furchtbaren Geschehnisse des Zweiten Weltkrieges, aber auch zu DDR-Zeiten, an die Nachwelt weitergegeben werden, damit sie dauerhaft nicht in Vergessenheit geraten. Die Zeitzeugenberichte sollen aber auch Mahnungen sein, jederzeit für ein Leben in Frieden und Freiheit, Demokratie und Menschenwürde, einzustehen. Völker dankte allen, die sich in den vergangenen Monaten mit diesem beispielgebenden



Projekt intensiv befasst und es unterstützt haben, insbesondere natürlich den Zeitzeugen für ihre Beiträge für die Doppel-CD sowie den Personen, die an den Gesprächsrunden zur Projektvorbereitung teilgenommen haben. Die Finanzierung wurde durch den Lokalen Aktionsplan Amelinghausen, Ilmenau und Gellersen sichergestellt und die Hans

Hedder Bürgerstiftung Amelinghausen hatte für die Herausgabe der Doppel-CD die Projektträgerschaft übernommen.

Die neue Doppel CD „Du bist ja doch ein Mensch“ ist zum Selbstkostenpreis von 5,00 EUR im Ameling-Haus, Gärtnerweg 2, Amelinghausen, und im Rathaus Amelinghausen erhältlich.



Klaus Dierken und Helmut Völker stellen im voll besetzten Kultursaal des Rathauses Amelinghausen die neu erschienene Doppel-CD vor.

■ **Am 8. Mai in Amelinghausen:
Mahnmahl „Zusammenleben in Frieden und Freiheit“ enthüllt**

Am 8. Mai, genau 70 Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges, wurde am Rathaus Amelinghausen das Mahnmahl „Zusammenleben in Frieden und Freiheit“ seiner öffentlichen Bestimmung übergeben. Ein Findling, ein original erhaltener Radreifen, der sich im Winter 1945 von Ostpreußen bis in die Lüneburger Heide gedreht hat, ein künstlerisch gestaltetes Relief sowie eine Erinnerungs- und Mahntafel mit nachstehendem Text sind Bestandteile dieses Mahnmahls:

Von Ostpreußen bis in die Lüneburger Heide hat sich im Winter 1945 dieser Radreifen gedreht. Ein Symbol für die Nöte und Hoffnungen all jener, die damals ihre Heimat verlassen mussten.

Mit Wagen, zu Fuß, über Mauern und Todesstreifen oder auf Booten über das offene Meer suchen bis heute Millionen von Menschen auf der Erde: Frieden, Freiheit, Brot und eine neue Heimat. Durch Krieg, Unterdrückung und Verfolgung kamen und kommen Menschen.

Ankommen lassen!

Zusammen leben!

Gestern - heute - morgen

Enthüllt und damit der Öffentlichkeit übergeben wurde das Mahnmahl von Rita Schulz und Dieter Rienass. Als Kinder gehörten sie zu den vielen Menschen, die 1945 nach Flucht, Vertreibung, Verfolgung und Not eine neue Heimat suchten und diese in den Dörfern der heutigen Samtgemeinde fanden. „So war es damals, in den Jahrzehnten danach bis heute und so wird es auch morgen sein. Mit diesem Mahnmahl zeigen wir, dass wir in unseren Dörfern in Frieden und Freiheit zusammenleben wollen und Menschen früher, heute und morgen bei uns ihre neue Heimat gefunden haben und in Zukunft finden werden“, sagte Samtgemeindebürgermeister Helmut Völker.

Helmut Völker dankte Wilhelm Kruse aus Dehnsen, dem Ideengeber für dieses Mahnmahl, Peter Maas aus Betzendorf für seine kunsthandwerklich wertvolle

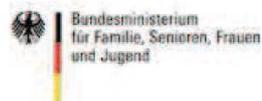


Arbeit sowie Klaus Dierken und Hans-Friedrich Müller für ihre aktive Mitarbeit in den vergangenen Monaten.

Die Finanzierung wurde durch den Lokalen Aktionsplan Amelinghausen, Ilmenau und Gellersen sichergestellt, die Hans Hedder

Bürgerstiftung Amelinghausen hat die Projektträgerschaft übernommen, die Samtgemeinde Amelinghausen hat dem Standort für das Mahnmahl zugestimmt und der Findling (einschließlich Transport und Aufstellung) wurde durch Georg Hommel gespendet.

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“.



Doppel CD „Du bist ja doch ein Mensch“

Menschen, die ihre Heimat durch Krieg, Verfolgung und Unrecht verloren haben, berichten. Sie sprechen über ihre persönlichen Erinnerungen und Erlebnisse. Der Bogen wird thematisch von 1945 bis hin zu jenen Menschen gespannt, die erst in letzter Zeit auf der Suche nach einer neuen Heimat zu uns gekommen sind.



Die neue Doppel CD „Du bist ja doch ein Mensch“ kann ab 11. Mai zum Selbstkostenpreis von 5,00 EUR im Ameling-Haus, Gärtnerweg 2, Amelinghausen, erworben werden.

CD „Alte Heimat – neue Heimat“

Spätaussiedler, Deutsche aus Russland, erzählen über ihre alte Heimat, berichten in dem Hörbuch von ihren schweren Wegen in die neue Heimat, von ihren schweren Wegen zu uns. Einige Exemplare dieser inzwischen in 2. Auflage erschienenen CD „Alte Heimat – neue Heimat“ sind noch verfügbar und können ebenfalls im Ameling-Haus zum Selbstkostenpreis von 5,00 EUR erworben werden.



Einige Exemplare dieser inzwischen in 2. Auflage erschienenen CD „Alte Heimat – neue Heimat“ sind noch verfügbar und können ebenfalls im Ameling-Haus zum Selbstkostenpreis von 5,00 EUR erworben werden.

Beide Hörbücher wurden durch die Hans Hedder Bürgerstiftung Amelinghausen herausgegeben und unter der Projektleitung von Klaus Dierken erstellt. Klaus Dierken betreibt in Amelinghausen eine Praxis für Psychotherapie und ist seit vielen Jahren auch Hörfunkjournalist.